



Nr. 57.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 17. Mai 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. Mitten in die Kolonial-
debatte des deutschen Reichstags hinein fällt die tele-
graphische Kunde von einem neuen Erfolge Wiß-
manns, der mit rastloser Energie nach der Eroberung
von Kilwa vorgedrungen ist und unter Mitwirkung
der deutschen Flotte nummehr auch Lindi, den
einen der beiden noch unbezungenen Orte im Süden
des deutschen Gebietes erobert hat. Die darüber ein-
gegangene telegraphische Depesche lautet: „San-
sibar, 13. Mai. Wißmann eroberte am 10. Mai
Lindi nach vorausgegangenem Bombardement durch die
deutschen Kriegsschiffe.“ Wenige Meilen nach Süd-
osten ist dann noch Mikindani, in geringer Entfernung
vom Rovuma, der deutsch-portugiesischen Grenzlinie,
zu unterwerfen, um die Pacifikation des Küstenlandes
zu vervollständigen. Die Thatkraft, womit gleichzeitig
im Innern an der Ausdehnung und Befestigung des
deutschen Einflusses gearbeitet wird, läßt die von
London gemeldeten höchst anerkennenden Worte Stan-
leys über Deutschlands Vorgehen als im vollsten
Maße gerechtfertigt erscheinen. Die rühmenden Äußer-
ungen, womit der Führer des Zentrums Wißmann
und — sich selbst ehrt, haben in dem gemeldeten
Erfolge unerwartet schnell eine neue Bekräftigung er-
halten.

Berlin, 13. Mai. „Mit dem heutigen Tage,“
schreibt das Fr. J., „ist die erste parlament. Aktion des
neuen Reichstages zum Abschluß gelangt; — die Geg-
ner der deutschen Kolonialpolitik und der gegen-
wärtigen Vorlage zur Unterstützung derselben werden
sich selbst sagen, daß von Erfolgen auf ihrer Seite
nicht im Entferntesten die Rede sein kann. Eingeleitet
wurde die heutige Fortsetzung der gestrigen De-
batte durch die Mitteilung von der Einnahme Lindi's
durch Major Wißmann. Eine bessere Einleitung
konnte sich die Regierung nicht wünschen, weil durch
diese Meldung die Fortschritte deutscher Bemühungen
in Ostafrika in einer Weise illustriert werden, daß
jeder Unbefangene den Gedanken an einen Rückzug
von sich abweisen muß. Als Major Liebert, eine
schlanke Gestalt mit scharfgeschnittenen Zügen und

dunklem Bart- und Kopshaar, alsdann ein auf eigen-
er Anschauung beruhendes Bild von unserem Besitze,
von unseren Errungenschaften und unseren Ausichten
in Ostafrika entwarf, lauschte das ganze Haus mit
gepannter Aufmerksamkeit der mit sonorer Stimme,
frei von allem unwahren Pathos vorgetragenen Rede,
die ersichtlich einen bedeutenden Eindruck machte.
Nögen einzelne deutschfreisinnige Organe nach dem
Vorgange des gestrigen Redners ihrer Partei auch den
Versuch unternehmen, diesen Eindruck abzuschwächen,
die Wirkung der Mitteilungen des Majors Liebert
wird in weiten Kreisen Deutschlands eine nachhaltige
und für die kolonialen Bestrebungen günstige sein.
Herr v. Bennigsen, der Vertreter der national-
liberalen Fraktion, unternahm es, den großen Gesicht-
punkten, welche bei den gestrigen Ausführungen der
Abg. von Vollmar und Bamberger durchaus in den
Hintergrund getreten waren, wieder zu ihrem Rechte
zu verhelfen, er that das mit einem Geschick und
einer Sachkenntnis, welchen der Erfolg von vornherein
sicher sein mußte. In großen Zügen zeichnete Herr
v. Bennigsen die Grundlage, aus welcher heraus die
vollständige Bewegung in Deutschland für die Kolonial-
politik entstanden ist, und das Programm, bei dessen
Einhaltung die Früchte dieser Politik dem ganzen
deutschen Reiche zugute kommen werden. Scharf wies
der nationalliberale Redner auf den Widerspruch hin,
in welchen Herr v. Vollmar sich verwickelt habe, als
er die Behauptung aufstellte, die Regierung habe die
kolonialpolitische Bewegung nur inaugurirt, um die
Aufmerksamkeit des Volkes von der Sozialpolitik ab-
zulenken; ebenso scharf und schlagend kennzeichnete er
aber auch die Inkonsequenz, welcher sich die vom Ab-
geordneten Bamberger vertretene Politik des Deutsch-
freisinnus schuldig macht, indem sie die Fortführung
der kolonialen Unternehmungen anerkennt, aber die
Mittel dazu verweigert. Die Sophistik, mit welcher
deutschfreisinnigerseits die Bemilligung von „Liqui-
dationskosten“ zugestanden wird, fand durch Herrn
v. Bennigsen die gebührende Abfertigung. Wie Dr.
Barth eine Wiederholung des Herrn Bamberger
lieferte, so wiederholte sich heute Herr v. Vollmar
selbst. Herr Windthorst wurde durch verschiedene

Ausfälle des Herrn v. Vollmar zu einer scharfen
Replik veranlaßt, die unseres Erachtens nur dazu
beitrug, die freundliche Stellung, welche die Centrum-
partei notwendig schon mit Rücksicht auf eine erfolg-
reiche Missionsthätigkeit der Kolonialpolitik gegenüber
einnehmen muß, noch mehr als bisher hervortreten zu
lassen. Nach Schluß der Debatten wurde die Ueber-
weisung der Vorlage an die Budget-Kommission be-
schlossen; an der unveränderten Annahme derselben
ist, wie schon gestern bemerkt, nicht zu zweifeln.“

Ausland.

London, 14. Mai. In den hiesigen Regier-
ungskreisen wie in den zumeist beteiligten kolonial-
politischen Kreisen hat der Passus in der Rede des
deutschen Reichskanzlers, welcher versichert, daß
Deutschland seine Kolonialpolitik mit den Interessen
der allgemeinen Politik in Einklang zu halten bestrebt
sein wird, den besten Eindruck hervorgerufen. Man
findet darin den Ausdruck des von deutscher wie von
englischer Seite gefaßten Entschlusses, die kolonial-
politischen Bestrebungen beider Völker in den Grenzen
der Loyalität zu halten und insbesondere dem leicht
zu Tage tretenden Ueberreifer der Kolonisations-Gesell-
schaften das Gegengewicht zu halten.

London, 14. Mai. Die englische Presse be-
ginnt bereits wieder schlimme Nachrichten über die
Expedition Emin Pascha's zu verbreiten. Nach
einer Meldung der „Times“ aus Sansibar hätte
Emin nach fünfzigem Marsche von der Küste aus
schon mehr als den vierten Teil seiner Träger durch
den Tod und durch Desertion derselben eingebüßt.
Das bei der Expedition Peters verfolgte System der
englischen Presse erlebt also eine neue Auflage.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Seine Königliche Maje-
stät haben allergnädigst am 20. April die erledigte
evangelische Pfarrei Degenfeld, Dekanats Aalen,
dem Pfarverweser Ernst Dreher in Javelstein,
Dekanats Calw, zu übertragen geruht.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nach hartem Ringen.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

„Nicht weiter, Lügner!“ schleuderte sie ihm ins Antlitz. „Sie wissen nur zu
gut, daß Margarete ganz die Ihrige war. Dank dem Allmächtigen, war es nur
eine flüchtige Leidenschaft, welche das edle Mädchen an Sie gefesselt hielt. Wäre
sie lebenslang durch Sie unglücklich geworden, die schwerste Strafe wäre nicht hart
genug für Sie!“

Wie ein Gespenst starrte er sie an.

„Wer bist Du, rätselhaftes Wesen, das die Vergangenheit aus dem Grabe
hervorzerzt?“ presste er mit stoßendem Atem aus.

Ein unennbar vernichtender Blick traf ihn.

„Früher nannte ich mich Helene von Arnheim — —“

Ein unartikulierter Laut entrang sich seinem Munde.

„Helene von Arnheim!“

Wie ein Tiger war er auf sie zugesprungen und hatte ihren Arm umklammert,
den er presste, daß ein gellender Wehgeschrei sich ihren Lippen entrang.

Da — ein rascher Schritt über den Rasen hin und eine Hand legte sich wie
eine eiserne Klammer um den Nacken des Affessors und schleuderte ihn zurück.

„Fort, Elender!“ tönte eine Stimme wie die Posaune des jüngsten Gerichts
an des Bestürzten Ohr.

Auch Helene vernahm wie aus weiter Ferne noch den rettenden Ruf, dann
ward es Nacht um sie.

Es war Baron Herbert, der flammenden Blickes dem elenden Hagen gegen-
überstand, der, zähneknirschend, seine Wut kaum zu bemeistern vermochte.

„Diese Beleidigung kann nur mit Blut abgewaschen werden. Sie müssen
mir Genugthuung geben!“ stieß er hervor.

Herbert maß ihn mit verächtlichem Blick.

„Einem Schurken gebe ich keine Genugthuung!“ sprach er kalt. „Gehen Sie,
wenn Sie nicht wollen, daß ich zu anderen Mitteln greifen soll, um mich Ihrer
lästigen Gegenwart zu entledigen!“

Einen Augenblick noch starrte Hagen ihn fassungslos an; dann raffte er sich
auf und stürzte, Drohungen ausstößend, einem Wahnsinnigen gleich, davon.

Als Helene aus ihrer Ohnmacht erwachte, blickte sie in das Antlitz Herbert's,
der voller Sorge auf sie niederschautete. Verwirrt senkte sie die Lider und richtete
sich auf.

„Er ist fort, der Elende; er wird es nicht wagen, Sie jemals wieder zu be-
lästigen, Fräulein Schwarz!“ sprach Herbert.

Eine tiefe Röte überzog ihr Antlitz und bebend kam es von ihren Lippen:

„Sie schützten mich vor einem Ehrlosen! Ich — ich danke Ihnen!“

Ein herber Zug legte sich um seinen Mund.

„Es wird Ihnen schwer, mir danken zu müssen?“ fragte er bitter.

Alle Farbe verschwand aus ihrem Antlitz und machte einer tiefen Blässe Platz,
während ein konvulsives Zucken durch ihre Gestalt ging.

„Sie verkennen mich, Herr Baron, ich danke Ihnen unbegrenzt für ihren Bei-
stand, den Sie mir schenkten. Es ist nicht Das, was mich bedrückt und unglücklich macht.“

Leonberg, 11. Mai. Gestern starb im hies. Krankenhaus der 23 Jahre alte Müllerknecht Gottlob Friedrich Züfle von Darmsheim. Derselbe erhielt vor einigen Tagen von einem Pferd einen so schweren Schlag auf den Unterleib, daß infolge Darmverletzung der Tod eintrat.

Untertürkheim, 10. Mai. Vermutlich infolge einer Unvorsichtigkeit erkrankte gestern der fünfjährige Knabe eines hiesigen Schuhmachermeisters in dem durch die starken Niederschläge sehr angewachsenen Neckar. Die Leiche soll heute bei Berg gefunden worden sein.

Bietigheim, 9. Mai. Seit einigen Jahren wird aus dem unmittelbar unter dem Enzviadukt gelegenen städtischen Viehmarktplat Sand gewonnen. Diese Ausgrabungen verschaffen der städtischen Kasse nicht nur eine schöne Einnahme, sondern es wurden dabei auch schon mehrere Funde von Ueberresten fossiler Tiere gemacht, welche nach den Untersuchungen des Prof. Dr. Oskar Fraas dem Mammut, dem Rhinoceros, dem Urbären, Urhörn und Urpferd angehörten. Dieser Tage wurde das Schulterblatt eines Tieres ausgegraben, das mit dem entsprechenden Knochen eines zehn Zentner schweren Kindes verglichen, eine ganz riesige Größe gehabt haben muß; denn das ovale Knochenbecken des Kindes hat eine Länge von 25 Centimetern, während das des erwähnten Kindes eine Länge von nur 6 Centimeter aufweist.

Vom untern Brenzthal, 12. Mai. Die gegenwärtige Witterung, warmer Regen und Sonnenschein, kommt dem Wachstum sehr zu gut. Sommer- und Winterfrüchte sprossen kräftig hervor; Bohnen und Kartoffeln strecken ebenfalls die Köpfe empor und die schon in die Erde gesteckten Sekwaren wie Kohl u. s. w. haben Feuchtigkeit genug, um fortzuwachsen. Kirichen- und Birnbäume haben reichliche Früchte angehängt und die Apfelbäume stehen in so schöner Blüte, daß man hoffen darf, der heurige Obstertrag werde im Stande sein, die leeren Fässer wieder zu füllen. Das Wiesen gras zeigt ebenfalls kräftigen Wuchs, so daß einem Futtermangel vorerst vorgebeugt, damit aber auch die Hoffnung auf einen Vieh- und Fleischabschlag geschwunden ist. Endlich stehen auch die Weinberge sehr schön und mit neuen Hoffnungen ist der Weingärtner erfüllt, nachdem ihm die drei Wetterheiligen so hold gewesen.

Baden-Baden, 12. Mai. Gestern abend hat sich auf der Station Dos ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der Pflasterer Valentin Weisshaupt von hier, welcher in der Bahnhofrestauration Dos war, wollte den eben abfahrenden Zug benutzen und sprang, als derselbe schon im Gange war, auf denselben, glitt aber so unglücklich aus, daß er mit einem Fuß unter den Zug kam, wobei ihm der rechte Fuß unterhalb des Knies abgedrückt wurde. Der Bedauerliche, welcher Familienwater ist, wurde in das hiesige Krankenhaus aufgenommen. — Gestern nacht 1/11 Uhr wurde von Sinheim ein Brand gemeldet, welcher größere Dimensionen anzunehmen schien, derselbe wurde jedoch auf den Herd beschränkt und nur 2 Häuser sind abgebrannt.

München, 13. Mai. Die von den Schreinergehilfen unternommene Lohnbewegung hat, gleichwie diejenige der Zimmergehilfen, zum Schaden der Gehilfen geendet. Die letzteren hatten den Schreinermeistern gegenüber als letzte Bedingung den 9/11stündigen Arbeitstag aufgestellt, aber auch diese Bedingung wurde von den Meistern abgelehnt. In einer vorgestern von etwa 2000 Gehilfen besuchten

Versammlung wurde daraufhin der Beschluß gefaßt, sich den Meistern zu fügen und auf die zehnstündige Arbeitszeit einzugehen. Doch solle in späterer Zeit d. h. unter günstigeren Verhältnissen für die Gehilfen, der Ausstand wieder begonnen werden. Die Gehilfen wurden aufgefordert, Beiträge an die Ausstandskasse zu entrichten, damit etwa 15000 M. in einem Jahr zusammenkämen. — In einer Versammlung der Zimmerleute wurden von dem Einberufer die Notwendigkeit betont und bekanntgegeben, daß am 2. Pfingstfeiertage das Gründungsfest des süddeutschen Zimmermannsbundes stattfinden. An den „Verband deutscher Zimmerleute“, welcher den Nachweis über die zum Ausstande im April vorgeschossenen Gelder verlangte, erging die Antwort, daß der Verband seinen Verpflichtungen nicht gerecht geworden sei und deshalb selbst den Anlaß zum Mißlingen des Ausstandes, sowie auch zur Gründung eines süddeutschen Bundes gegeben haben. Dem letzteren haben sich jetzt auch die Zimmerleute von Nürnberg, Augsburg, Regensburg und Landshut mit über 800 Mitgliedern angeschlossen. — Der Schuhmacherausstand ist noch nicht beendet, da mehrere Meister die Forderungen der Gehilfen nicht annehmen. Doch haben 77 Meister die Forderungen, 10stündige Arbeitszeit und 2 M., bezw. 2 M. 50 S Lohn, bewilligt; auch von den übrigen 49 Meistern ist der größere Teil einem befriedigenden Ausgleiche nicht abgeneigt.

Eingekendet.

Freude an der Natur

darf und soll aus dem Auge eines jeden Menschenkindes leuchten, das in dieser herrlichen Blüthenzeit sich hinausgetrieben fühlt, um die Schönheiten der Gottesnatur zu bewundern, die nach der Erstarrung des Winterschlafes sich mit ihrem schönsten Kleide geschmückt hat, um das Wiedererwachen zu neuem Leben zu feiern. Ja gefühllos und kalten Herzens muß derjenige sein, dem sich die Brust nicht mit einer seligen Wonne füllt beim Anblick all der Herrlichkeiten, die Gottes ewig schaffende Hand über die Erde ausgestreut hat. Und wahrlich, wenn man diese Menge, groß und klein, die ein unwiderstehlicher innerer Drang hinausgetrieben hat aus ihren vier Wänden, auf allen Wegen und Stegen sich ergehen sieht, wenn man überall Händen begegnet kann, die gefüllt sind mit den lieblichen Erzeugnissen von Feld und Wiese, mit all den weißen, blauen und gelben Blüthen, die den zaubernden Schmuck unserer Wiesen ausmachen, da kann kein Zweifel mehr sein, daß alle diese mit Blüthen gefüllten Hände sich nur aus reinsten Freude an der Natur ausgestreckt haben, um diese Schönheiten der Schöpfung noch näher vor das Auge zu rücken und damit die heimischen Räume auszuschnücken. Die Wenigsten freilich, die sich auf diese Weise eine kleine Freude erlauben zu dürfen glauben, haben wohl eine Idee davon, daß es eigentlich doch nicht der richtige Ausdruck für die Freude an der Natur ist, wenn man gerade das, worüber man sich freuen soll, zerstört, wenn man sich allein für berechtigt hält, die Blüthenpracht der Wiesen zu lichten mit dem Gedanken vielleicht, daß für die Andern doch immer noch etwas übrig sei, wenn dann gar vielleicht nach einer kurzen Spanne Zeit die rasch well gewordenen Blümchen weggeworfen und auf dem Wege zertreten werden, um für den wahren Freund der Natur in ihrem Hinsterben eine stumme Anklage gegen diejenigen zu erheben die ihr junges Leben gemißt haben. Und wenn alle diese sogenannten Freunde der Natur erst bedenken würden, daß es unerlaubt ist, das üppig

wachsende Wiesen gras beim Suchen nach ein paar Vergißmeinnicht zu zertreten, daß es feldpolizeilich strafbar ist, etwas abzubrechen, was einem Andern gehört, wenn sie die Ausdrücke des Vergers hören würden, die dem Besitzer der Wiese beim Anblick der Verwüstungen auf seinem Eigenthum entschlipfen, dann glauben wir, daß die vielen zarten Hände, die sich jetzt so unbedacht und wie sie glauben, mit dem Rechte der Freude an der Natur nach all den bunten Blüthen austrecken, doch ein gewisses Zittern überkommen würde und daß die schönen Besitzerinnen dieser Hände, — denn diese sind es zumeist denen diese Worte gelten — doch vielleicht sich der Ueberzeugung nicht verschließen würden, daß die Schönheiten der Natur ein Gemeingut Aller sind und daß die Freude an der Natur dann am reinsten zum Ausdruck kommt, wenn das innere Gefühl aus dem Auge spricht und man sich von dem Vorwurfe der Verausabung an dem Besitze anderer frei weiß.

Eingekendet. Am Himmelfahrtstag früh 3 Uhr 40 Minuten, vielleicht auch noch etwas früher, begann das Abbrechen der Marktstände und die Bewohner des Marktplatzes hatten, wie schon oft, das Vergnügen, durch das Klopfen der Hämmer und das Hin- und Herwerfen der Bretter aus dem Schlafe geweckt zu werden. Man erlaubt sich an die betreffende Behörde die höfliche und dringende Bitte, dieser unnötigen, rücksichtslosen und hämischen Nachtruhestörung (oder ist es eine solche nicht?) ein für allemal ein Ende zu machen.

Die Bedeutung eines gefunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmut, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklopfen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautauschlag etc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel 1 M. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moischusgarbe, Aloe, Abjuth, Bitterlee, Gentian.

Gottesdienst

am Sonntag, den 18. Mai.
Vom Turm: No. 187. Vormittags-Predigt: Herr Helfer Gytel. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Nachmittags-Predigt (Kirche): Herr Missionar Hesse.
Freitag, den 23. Mai,
10 Uhr Vorbereitung und Beichte.

Egldt. Allen Freunden einer ausgezeichneten Cigarre empfehlen wir aus eigener praktischer Erfahrung als beste Bezugsquelle das Versandt-Geschäft von S. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin. Die genannte Firma hat sich durch ihre Solidität einen ganz besonders guten Ruf erworben. Ihr Geschäftsprinzip ist: Beste Ware bei billigster Preisstellung und durchaus reeller Bedienung. Wir sind überzeugt, daß ein jeder Raucher nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde der Firma wird, die Firma versendet Preiscourante gratis und franco.

„Sie sind unglücklich, Helene?“ stieß er aus. „O, dann, wenn Sie selber wissen, was es heißt, auf ein Glück verzichten zu müssen, haben Sie Mitleid mit mir! Weisen Sie mich nicht von sich für immer! Und können Sie mir nicht mehr geben, lassen Sie mir wenigstens die Hoffnung!“

Wie Spenlaub im Morgenwinde erbeute sie.

„Nicht mehr, nicht mehr!“ flüsterte sie. „Ich flehe Sie an, sprechen Sie nie wieder davon. Ich kann es nicht hören!“

Wie irren Blickes sah er sie an; kurz und laut ging sein Atem, während er mit sichtlicher Anstrengung hervorstieß:

„Wollen Sie mir eine Frage beantworten?“

Sie neigte das Haupt.

„Sprechen Sie,“ antwortete sie.

Noch sekundenlang zögerte er, dann — —

„Ist Ihr Herz nicht mehr frei?“ Bleischwer rang sich jedes der Worte über seine Lippen.

Eine Pause trat ein, eine Pause, die ihm eine Ewigkeit dächte.

„Nein!“ Klang es dann klar aus ihrem Munde.

Wie ein Schwindel erfaßte es ihn.

„So wollen Sie nur fort von hier, um mit Ihrem Geliebten vereint zu sein?“

„Ich werde niemals dem angehören, den ich liebe,“ flüsterte sie kaum hörbar.

Etwas wie Hoffnung leuchtete in seinen Augen auf.

„Helene,“ sprach er zögernd, „selbst dem zum Tode Verurteilten wird eine letzte Günst gewährt. Wollen auch Sie mir eine letzte Bitte erfüllen?“

„Wenn ich es kann, ja!“

Er sank vor ihr auf die Kniee.

„Einen Kuß von Deinen Lippen, den ersten, — den letzten!“

Sie war zu keiner Antwort im Stande. Schon schlang er den Arm um ihren Nacken und preßte einen glühenden Kuß auf ihren Mund.

Wie eine halbe Betäubung umfing es sie. Sie schloß die Augen. An einander klopfen ihre Herzen, in einander quollen ihre Seelen. Dies: eine Minute der Seligkeit, eine Ewigkeit voller Höllenqualen wog sie auf.

Jetzt — langsam hob Helene die Lider und sah ihm mit einem einzigen Blick in die Augen, als wolle sie sich sein Bild einprägen für alle Zeiten.

„Helene!“

Der eine Laut von seinen Lippen brachte sie in die Wirklichkeit zurück. Sanft, aber bestimmt machte sie sich von ihm los. Sie erhob sich und er trat zurück von ihr. Gesenkten Blickes stand sie vor ihm.

„Helene, es kann, es kann nicht sein, daß dies ein Abschied für immer sein soll!“ Seiner selbst nicht mehr mächtig, entfuhr ihm die Worte.

„Es muß sein!“ versetzte sie fest. „Leben Sie wohl!“

Mit Ungeßüm ergriff er ihre Hand.

„Helene, Helene, ich kann Dich nicht lassen!“

„Sie müssen es! Lassen Sie mich gehen, meine Kraft ist zu Ende!“

Jetzt trat er zurück. Ihr totenbleiches Gesicht sprach beredter als ihre Worte.

„Helene, ich werde von Ihnen hören?“ brachte er nur noch gepreßt hervor.

„Sie sollen von mir hören, ich verspreche es Ihnen! Nun aber — leben Sie wohl!“

Regungslos stand er, bis sie seinen Blicken entschwunden war, um dann einem Ruhelosen gleich davonzustürzen, unflät vorwärts getrieben, gleichviel, wohin. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Schwellen-Verkauf.

Eine große Partie ausgewählter Eisenbahnschwellen werden am Montag, den 19. Mai, vormittags 8 Uhr 30 auf dem Bahnhof Calw oberhalb des Güterschuppens zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
R. Betriebsbauamt.

Geld auszuleihen.

Gegen doppelte Pfandsicherheit werden aus hiesigen städtischen Verwaltungen fortwährend Anlehen zu billigem Zinsfuß abgegeben.
Informationszeugnisse wollen eingefendet werden.
Stadtschultheiß Haffner.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Ferd. Engel, Bäcker.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir morgenden Sonntag im Gasthaus zum Rappen in Calw feiern, laden wir Freunde und Bekannte freundlich ein
Michael Bösch von Ottenbronn.
Kath. Kohler von Deufringen.

Starke Geranien, Heliotrop, Ageratum, Fuchsien und Lobelien zum Auspflanzen ins Freie, sowie **Sommerblumenstängel** empfiehlt
Gärtner Klöpfer.

Gehirgen. Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Mittwoch, den 21. Mai, mittags 1 Uhr,

 2 Wagen, 1 schweren und 1 leichteren, 1 Pflanderpflug, 1 Wendepflug, 1 Güllenfaß, verschiedene Ketten, 1 Griff, 1 Bende, 1 Egge, 1 Hofgeschirr, 2 Radschuhe.
Den 15. Mai 1890.
Johs. Fischer, Bauer.

Zavelstein.
400 Mark
sind zum Ausleihen parat bei
Friedr. Dürr.

Oberhaugstett.
Bei Unterzeichnetem ist stets frischer
Portland-Zement
zu den billigsten Preisen zu haben.
Matthäus Kübler,
Steinhauermstr.

Ein kräftiges
Mädchen,
das in den Haushaltarbeiten erfahren ist und auch nähen kann, findet so gleich gute Stelle.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Gesucht
wird über die Badesaison ein solides, tüchtiges, nicht zu junges Mädchen als **Badewärterin.** Anfragen befördert die Expedition d. Bl.

Calw. Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzlliche Nachricht, daß unser I. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Stiefel

Donnerstag früh 1/6 Uhr sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

die Mutter: **Louise Stiefel.**
Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Frish gebrannter Kalk,

weißer und schwarzer, ist zu haben auf der
Biegelei in Hirsau.

Vorhangstoffe in breit und schmal, Bettdecken in weiß und farbig,

Tischdecken, Kommoddecken
empfehlen bestens
J. C. Mayer.

Brennweingeist

hält billigst empfohlen
C. Serva.

Regelspiele u. -Kugeln,
von bestem Hagenbuchenholz, sowie
Steinhauerknüpfel
liefert schnell und zu möglichst billigem Preis
Wilh. Weif, Dreher.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röt des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen in Calw.

Alle Sorten Mehl,

Futtermehl, Weisshornmehl, Maisschrot zu Pferdefutter,
empfehlen billigst

F. Nonnenmacher,
obere Mühle.

Ziehung 28. Mai 1890.
GROSSE Heilbronner Geld-Lotterie
zu Gunsten d. Killianskirchenbaus Heilbronn.
Hauptgewinne baar: M. 20 000., 10 000. etc.
Loose à M. 1. empfehlen diebekannt. Loosverkaufstellen u. f. Wiederverk. mit Rabatt, d. Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Auf junge **italienische Hühner,** in ca. 3 Monaten legend, sowie auf junge **Riesengänse und Enten** nimmt Bestellungen entgegen
D. Herion.

Kräuterkäse, Fimburgerkäse, ft. Emmenthalerkäse, feinsten Senf, selbstgebrannte Kaffee's
zu M. 1. 50, M. 1. 60, M. 1. 70 pr. 1/2 Kilo, bei
J. C. Mayer.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Italien** **Australien** **Südamerika**

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Ernst Schall am Markt, Calw, Franz X. Decker in Weildersdorf, Carl Wöhrle am Markt in Leonberg, Gottlob Schmidt, Nagold.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager** **Harry Unna** in Altona bei Hamburg versendet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. Pfund, vorzüglich gute Sorte M. 1. 25. prima Halbdaunen nur M. 1. 60. prima Ganzdaunen nur M. 2. 50. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfrig 20 u. 30 M. Zweischläfrig 30 u. 40 M.

Mein **Baumgütle** oberhalb der Walkmühle setze ich dem Verkauf aus.
Chr. Lamparter.

3600 Mk., 1700 Mk. und 600 Mk. werden gegen gute erste Pfandsicherheiten sofort aufzunehmen gesucht. Informativscheine liegen auf bei **Bernw. Alt. Staudenmeyer.**

Stuttgart.
Künstl. Zähne & Gebisse werden nach neuester Methode schmerzlos eingesetzt, Zahnoperationen, Plombieren etc. billigst. Täglich zu sprechen.
Edt der Gymnasiums-
J. Brunst, und Galwerstr. Nr. 21.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Goldene Medaille.
Weltausstellung.
Paris 1889.

Cigarren aus **Auktion,** Konkursmassen u. Liquidationen, soweit der Vorrat reicht: **Java** mit amerik. Inhalt 100 St. M. 2,00, **Sumatra** mit Brasil, mild, 100 St. M. 2,50, **Sumatra** mit Felix, kräftig, 100 St. M. 3,00, **Cuba** in Originalpackung, kräftig, 100 St. M. 3,50, **Holländer** in Originalpackung, kräftig, 100 St. M. 3,50, **Sumatra** mit Felix u. Savanna, fein, mild, 100 St. M. 4,00, **Manilla's**, neueste Jahrgänge, kräftig, 100 St. M. 4,50, **Sumatra** mit Savanna, hochfein, 100 St. M. 5,00, **Rein 88r Savanna**, Handarbeit, 100 St. M. 6,00 und **Echt Bojano**, Regalia-Facon, 100 St. M. 7,00. Sämtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Facons, gut luftend und schmerzlich brennend. Nichtconvenierendes nehme ich auf meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risiko. Versandt nur in Originalkisten à 100 St. gegen Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5-10 Proz. Das Versand-Geschäft von **S. Zimmer, Fürstenwalde** bei Berlin.

Wer **im Zweifel** darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: „Der Krankensfreund.“ Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenfrei.

Visitenkarten liefert in schönster Ausführung die Druckerei d. Bl.

Turn-Verein.

Morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr
findet das
Freisturnen
der Wilh. Reichert'schen Stiftung
statt, wozu wir die Freunde des Turnens einzuladen uns erlauben.
Der Vorstand:
E. Georgii.

Sonntag, den 18. d. M., Reunion der Stadtkapelle

im Garten zum bad. Hof.
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 20 S.

Farbwaren aller Art,

trocken und in Öl abgerieben,
Copal- und Leinölfirnis, Eisenlack etc.,
Fußbodenlack, hell und dunkel, schnell trocknend,
Möbel-Crème,
zum aufpolieren und reinigen von Möbeln etc.,
empfehlen billigst

Carl Sakmann.

Strohhüte

für Herren und Knaben in den neuesten Fagons und Dessins, sowie
Arbeitsküte empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

E. Sängler am Markt.

P. S.

Sämtliche von dem früher Vertschinger'schen Lager herrührenden
Hüte werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.



Eiserne Gartenmöbel

in allen Formen,

sowie eiserne Blumentische

in mehreren eleganten Mustern

empfehlen

Chr. Erhardt.

Carl Serva in Calw

empfehlen nachstehende

Farben:

Kremserweiß, Bleiweiß, Viktoriagrün, Zinkgrün, Delgrün, Ocker (hell
und dunkelgelb), Sandrot, Steingrün u. s. w. und viele trockene Farben;
ferner Firnisse, Lacke, Öle, Trockenstoff (flüssig und trocken), Leim, Schel-
lack, Weingeist, Bimssteine (künstliche und naturelle), Pinsel u. dergl.
Die Preise kann ich billigst stellen und sehe geneigter Abnahme entgegen.

Luftkurort Hirsau.

Bad-Eröffnung.

Von 15. Mai bis 15. September halte ich meine Badanstalt einem ver-
ehrlichen Publikum zu jeder Tageszeit geöffnet.
Kiefernadel-, Sool- und warme Bäder sind jederzeit parat und lade
ich zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.
Karl Haag Wwe.

Schwarzenberg.

Wirtschafts-Eröffnung.



Zur Erneuerung des dinglichen Rechts meiner Gastwirtschaft
z. Hirsch werde ich dieselbe vom 18. d. M. bis zum 2. Juni d. J.
wieder eröffnen.
Zu zahlreichem Besuch von nah und fern ladet freundlichst ein
Schultheiß Volle.

Calw, den 16. Mai 1890.

Der Unterzeichnete hat sich hier als **Rechtsanwalt**
niedergelassen. Geschäftszimmer im Gasthaus zum „Hirsch“
am Marktplatz.

Rechtsanwalt Schoffer.

Herrenhemden

in weiß und farbig,

Normalhemden, Reformhemden,

Damenhemden

in weiß,

empfehlen in nur bester Ware zu billig-
sten Preisen

J. C. Mayer.

Mein

Strohhutlager

ist in den neuesten Formen und Farben
für Herren, Knaben und Kinder, sowie
in Feld- und Gartenhüten reichhaltig
fortiert und lade ich zu zahlreichem Be-
suche höflichst ein

J. Fr. Oesterlen.

NB. Eine Partie Hüte älterer For-
men wird sehr billig abgegeben.

Vorhang-

Eideln, Kronen, Rosetten und
Zugeideln

empfehlen

C. Serva.

Vorhangstangen und -Galerien,
letztere nach beliebiger Zeichnung und
Holzart, werden bei mir angefertigt.

Cement,

Portland- und Roman-

Diese beiden Sorten sind in ganz
frischer, vorzüglicher Qualität zu
sehr billigen Preisen zu beziehen von

Crust Schall
in Calw.

Knecht gesucht.

Ein kräftiger junger Bursche kann
sodort als Knecht bei mir eintreten. Der-
selbe kann bei gutem Betragen auch die
Sägerei erlernen.

Heinrich Braun,
Leinachthal.

Stammheim.

700 Mark

werden sofort gegen gute Sicherheit zu
4 1/2 % ausgeliehen von
Chr. Strienz, Joh. Sohn.

Calw. Fruchtpreise am 14. Mai 1890.

Getreide- gattungen.	Vor- iger Rest.	Neue Zu- fuhr	Ge- sam- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Nieder- ster Preis.		Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis.		
						fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.		mehr	weniger	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter neuer	—	51	51	51	—	11	20	11	04	11	—	562	80	—	4
Roggen alt. neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neu.	15	261	276	276	—	8	—	7	74	7	40	2137	20	—	9
Haber, neu.	42	141	183	163	20	9	—	8	94	8	80	1458	60	—	28
Bohnen	6	—	6	3	3	8	—	8	—	8	—	24	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	63	453	516	493	23	—	—	—	—	—	—	4182	60	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.